



Artenschutz ist unsere Welt

ASPE-News

Newsletter Artenschutz Nr. 3 Juli 2012

www.aspe-institut.de

Artenschutzgespräch mit Frank Schwabe (SPD/ MdB)

Am 20. Juni 2012 besuchte Frank Schwabe zusammen mit einer Mitarbeiterin und einem Hospitanten aus Kroatien das ASPE-Institut.



Foto: Jonathan Brinkhaus

Ziel dieses Artenschutzgespräches war es, Herrn Schwabe als Vertreter der SPD Bundestagsfraktion auf die Sorgen und Nöte des Artenschutzes und des Artenschutzvollzugs aufmerksam zu machen.

Diskussionspartner waren, neben Frank Schwabe, Josef Tumbrinck (Landesvorsitzender des Naturschutzbundes e.V., NABU),

Tanja Ebberts (Umweltamt Stadt Essen), Dr. Randolph Kricke (Umweltamt Stadt Duisburg) sowie Egon Braß und Renate Gebhardt-Brinkhaus vom ASPE-Institut.



Foto: Jonathan Brinkhaus

Zur Sprache kam, dass aktuell der politische Fokus auf Atomenergie und Klimaerwärmung liegt während Natur- und Artenschutz zu wenig Beachtung finden.

Natur- und Artenschutz stehen nicht im Mittelpunkt des Interesses. Obwohl die Probleme vielfältig sind und es bekannt ist, dass der illegale Tierhandel in Größenordnung unmittelbar hinter Waffen- und Drogenhandel steht.

Frank Schwabe sprach sich für eine Imagekampagne für den Artenschutz aus. Die Aufklärung muss schon in den Schulen beginnen. Mit Hilfe der Medien sollte das öffentlich Bewusstsein gestärkt werden.

Das Beispiel der Stadt Duisburg mit einer Medienkampagne die Bürger aufmerksam zu machen könnte hierbei als Vorbild dienen.

Umfangreiche Arbeit wird bereits von zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeitern des NABU geleistet.

Durch den Koalitionsvertrag 2012-2017 in NRW zwischen SPD und den Grünen, dessen Inhalt von Josef Tumbrinck erläutert wurde, werden sich in nächster Zeit noch zusätzliche Aufgaben für den Tier- und Artenschutz ergeben. Vor allem in Hinblick auf die kommende Gefahrtier-Verordnung.

Dies bedingt, dass mehr Personal für diese Aufgaben zur Verfügung gestellt werden muss. Beide Behördenvertreter bekräftigten, dass die Personalsituation auch jetzt schon sehr prekär ist.

Grund ist die Komplexität des Artenschutzes, die gleichzeitig Fachwissen in der komplizierten Gesetzeslage sowie im Bereich der biologischen Artbestimmung exotischer Tiere und Pflanzen erfordert.

Dies kann nicht von einer einzigen Person geleistet werden, wie es derzeit in zahlreichen Behörden erwartet wird. Sondern es müssen zusätzliche Fachleute innerhalb der Behörde zur Verfügung stehen, als auch externe Experten beauftragt werden.

Anders sei die Aufgabe nicht zu bewältigen.

Zur Sprache kamen auch Themen wie:

1. die rechtlich zulässige Weitergabe von Ringen zur Vogelberingung, die beim BNA und ZZF in Kontingenten bestellt werden müssen.

Zu oft führt dies zu Missbrauch und nicht selten werden solche Ringe im benachbarten Ausland zur Legalisierung illegaler Tiere verwendet.

2. der bevorstehende Wegfall der Psittakoseverordnung, der zur Folge hat, dass bestimmte Vogelarten, die nicht im BNatSchG genannt,

aber trotzdem besonders geschützt sind, nicht mehr beringt werden müssen.

Dies wiederum hat zur Folge, dass Missbrauch sehr viel schwerer erkennbar ist und so den Artenschutzbehörden zusätzliche Arbeit beschert.

Dr. Randolph Kricke sprach sich für einen zentralen Datenpool für Meldeverfahren und Citesbescheinigungen aus, der zumindest innerhalb von NRW realisiert werden sollte. Dies hat den Vorteil, dass der „Lebenslauf“ eines Tieres sofort und ohne zeitraubende Recherchearbeit bei anderen Behörden erkennbar ist. Die Effizienz der Überprüfung kann so maßgeblich gesteigert werden.

Bezüglich des nationalen Artenschutzes der sich behördlich vor allem in der Artenschutzrechtlichen Prüfung (ASP) manifestiert, kann mit großer Unterstützung des NABU im Bereich der Fledermauskartierung gerechnet werden. Denn derzeit liegen in vielen Bereichen nur unzureichende Daten vor.

Nach 2 ½ Stunden angeregter Diskussion verließ uns Frank Schwabe mit einer prall gefüllten Liste an Vorschlägen und Anregungen, die der Verbesserung der Situation im Artenschutz dienen sollen.

Schwabe will den Lückenschluss

SPD-Politiker setzt sich für einheitliche Regelung beim Artenschutz ein

HILLERHEIDE. (mr) Wer glaubt, in Nordrhein-Westfalen ist abschließend alles gesetzlich geregelt, der irrt. Es gibt Lücken, die nicht gerade ungefährliche Tiere betreffen. So spricht rechtlich nichts dagegen, im heimischen Keller eine Krokodil zu halten.

Frank Schwabe, SPD-Bundstagsabgeordneter und Mitglied im Berliner Ausschuss für Umwelt, Reaktorsicherheit und Naturschutz, hörte von solchen gesetzlichen Ungereimtheiten bei seinem Besuch des ASPE-Instituts. Das Unternehmen an der Blitzkühlenstraße ist Marktführer in einer wirklich exotischen Branche. Es vertreibt eine Software für den Tier- und Artenschutz. 150 Behörden in ganz Deutschland nutzen sie.

Die Haltung von gefährlichen Tieren ist Ländersache. „Wir haben in Deutschland deshalb 16 unterschiedliche Regelungen für gefährliche Tiere“, erklärte Renate Gebhardt-Brinkhaus, Diplom-Geographin im ASPE-Institut. So erklärt sich, dass vor zwei Jahren eine hochgiftige Monokelkobra in Mülheim rechtmäßig gehalten und für Aufregung sorgen konnte. In Hessen gelte seit 2007 ein Verbot. Schwabe will sich für eine



Frank Schwabe (l.) tauschte sich u.a. mit (weiter v.l.) Dr. Randolph Kricke (Stadt Duisburg), Renate Gebhardt-Brinkhaus und Egon Braß (r.) vom Recklinghäuser ASPE-Institut über dringliche Dinge im Artenschutz aus.

—FOTO: RICHTER

bundeseinheitliche Regelung einsetzen und berichtete, dass die neue Landesregierung ohnehin eine Verschärfung im Koalitionsvertrag vereinbart hat.

Den Austausch mit dem SPD-Politiker suchten unter anderem auch Josef Tumbrik, Landesvorsitzender des NABU, sowie Dr. Randolph Kricke, der bei der Stadt Duisburg den Artenschutz nachhält und dafür das ASPE-Programm nutzt. Kricke wünscht sich eine Vernetzung der Behörden, um so Verkäufe von geschützten Tieren lückenlos

nachvollziehen zu können. „Da liegt – anders als in Holland – noch vieles im Argen.“

Schwabe will den Kontakt zum ASPE-Institut halten: „Ein Großteil der Kompetenz zum diesem Thema findet sich in Recklinghausen.“ Auch in Berlin will er den Artenschutz wieder regelmäßig auf die Tagesordnung des zuständigen Ausschusses setzen lassen.

Die Öffentlichkeit, da war sich die Runde einig, müsse mit ins Boot geholt werden. Ähnlich dem Fairtrade-Gedanken schlägt Renate Geb-

hardt-Brinkhaus ein Label für den Handel mit gefährdeten Tieren vor. „Damit man beim Kauf des Tieres weiß, dass der Bestand im Ursprungsland nicht dadurch geschädigt wird.“ Dr. Randolph Kricke setzt auf höhere Preise. Ein Clownfisch für fünf Euro, der „Kiel oben schwimmt“, sei schnell aus dem Sinn. „Tiere sind für viele ein Gebrauchsgegenstand. Wer 500 Euro zahlt, dem ist der Wert des Tieres bewusst“, argumentiert der Umweltwissenschaftler.

➔ siehe Zahl des Tages

ZAHL DES TAGES

20000 meldepflichtige Tiere leben im Kreis RE. Nach Angaben des ASPE-Instituts sind es überwiegend Reptilien, so auch 250 Schlangen, darunter auch zwei Kobras, aber auch 1200 exotische Vögel.

Neue Wege

Teil 2

Am 21. Juni 2012 fand unser erstes Webinar statt. Ein Webinar ist ein Seminar oder Kurs, der online im Web abgehalten wird. Das Wort Webinar setzt sich zusammen aus Web (World Wide Web) und Seminar. Man spricht auch von Online-Seminar.

Die Teilnehmer treffen sich nicht in einem Schulungsraum, sondern loggen sich zur Teilnahme bequem vom eigenen Arbeitsplatz aus ein. Lange Anfahrten und Parkplatzsuche entfallen und spart so also Reise- und Übernachtungskosten!

Die Interessenten erhalten auf Anfrage eine E-Mail mit einem Zugangslink. Rechtzeitig vor Beginn des Webinars, wird dieser angeklickt bzw. in den Internet-Browser kopiert. Nach Eingabe seines Namens gelangt man auf eine Plattform und tritt dem Meeting bei. Anschließend wird die Verbindung hergestellt und man kommt in die sogenannte Lobby, von der man automatisch bei Beginn in das Webinar gelangt.

Während des Webinars wird das Bild des Referenten, via Webcam übertragen und in einem kleinen Fenster angezeigt. Die Aktionen des Referenten können übersichtlich in einem großen Fensterausschnitt nachvollzogen werden und werden akustisch über Ihre PC-Lautsprecher übertragen.

Während des Webinars können Sie Fragen mit Hilfe einer Chatfunktion live stellen. Entweder werden diese direkt vom Referenten oder im Anschluss an die Sitzung telefonisch bzw. per E-Mail beantwortet.

An unserem ersten – natürlich kostenlosem – Webinar nahmen insgesamt sieben Personen teil, die sich durchwegs sehr zufrieden geäußert haben.

Allein die Möglichkeit demnächst nicht mehr weite Anfahrten in Kauf nehmen zu müssen sorgte für viel Beifall.

Der Betreiber der Software Spread, die für das Seminar verwendet wurde, hat uns im Anschluss die folgende kleine, aber interessante Statistik zur Verfügung gestellt:

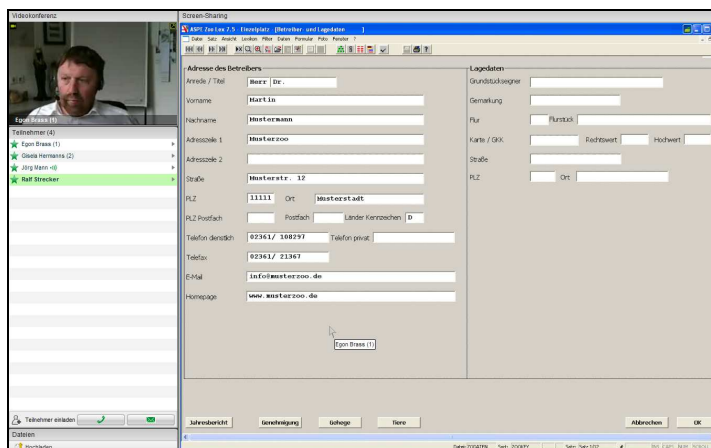
„Mit Ihrem Spread Meeting haben Sie und Ihre Teilnehmer insgesamt 6003 Reisekilometer gespart.“

„Dieses Spread Meeting reduzierte die CO2 Emission um 766 Kilogramm. Die Berechnung der CO2 Emission basiert auf den angenommenen Reisekilometern der Meetingteilnehmer zum Standort des Organizers auf Basis einer durchschnittlichen CO2 Emission von Personentransport mit Zug, Automobil und Flugzeug (Kurz- und Langstrecke).“

Zukünftig möchten wir noch mehr mit dieser Form der Seminargestaltung arbeiten.

Geplant sind neben reinen Präsentationen auch Online-Seminare zu speziellen Themen.

Zu diesen laden wir Sie natürlich rechtzeitig ein und freuen uns schon jetzt auf Ihre Teilnahme.



Tropenholzbestimmung – was nun?

Die Spatzen pfeifen es bereits von den Dächern. Madagaskar hat bereits zahlreiche Tropenholzarten unter Schutz gestellt, deren Handel dann auch überwacht und überprüft werden muss. Andere Staaten werden sicher bald folgen.

Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) stellt den Behörden des Artenschutzvollzugs eine DVD mit Bestimmungshilfen für Tropenholz zur Verfügung.

Wer sich im Fall der Überprüfung z.B. eines Baumarktes trotzdem unsicher fühlt – und das wird häufig vorkommen – muss sich einen Experten suchen.

Hierzu ein Tipp:

Bereits während der Ausbildung lernt jeder Schreiner verschiedene Tropenhölzer kennen und muss sich diesbezüglich auch laufend fortbilden, wenn er auf dem Markt bestehen will. Denn Tropenholz ist aus vielerlei Gründen beliebt.

Bankirai (auch Bangkirai) ist z.B. wetterbeständiger als einheimische Hölzer und wird daher gern im Außenbereich z.B. für Terrassenbeläge verwendet.



Foto: Renate Gebhardt-Brinkhaus

Teak ist bereits seit vielen Jahren aus den gleichen Gründen aus der Gartenmöbelindustrie nicht mehr wegzudenken.



Foto: Renate Gebhardt-Brinkhaus

Dies sind jedoch nur einfache Beispiele, die sicher schon so mancher Verbraucher selbst erkennen kann.

Schwieriger wird es z. B. bei Ramin (Gonostylus spec.), das dem Washingtoner Artenschutzübereinkommen unterliegt. Diese Hölzer (die Gattung hat rund 30 Arten!) stammen aus Südostasien und werden wegen ihrer hohen Stabilität gern für Bilderrahmen, Besenstiele und sonstige Kleinmöbel verwendet.

Um dieses Holz zweifelsfrei zu erkennen bedarf es eines Fachmanns.

Es lohnt sich jedoch, sich bei den Tischlern und Schreibern in Ihrem Umkreis einmal nachzufragen, wer sich als Experte für Tropenholz zur Verfügung stellen möchte.

Es wird sicher von einem Tischler nicht alles direkt vor Ort bestimmt werden können, doch für die wichtige erste Beurteilung kann dies eine unschätzbare Hilfe sein.

Zumindest werden die handelsüblichen, nicht artgeschützten Tropenhölzer sofort erkannt.

Schwierige Verdachtsfälle können beim Holzinstitut Hamburg (HIH):

<http://www.holzinstitut-hamburg.info/holzbestimmung.html> eindeutig bestimmt werden.

HIH, Eimsbüttler Schaussee 21, 20259 Hamburg

Fast 20.000 Arten vom Aussterben bedroht

Die Liste der bedrohten Arten ist länger geworden. Damit schwinden Quellen für Medikamente. Die Hälfte der 100 meistverschriebenen Medikamente in den USA hat Ursprung in wilden Pflanzen oder Tieren.



Trotz aller Schutzbemühungen nimmt die Zahl der bedrohten Arten zu. Von den knapp 64.000 untersuchten Tier- und Pflanzenarten seien fast 20.000 vom Aussterben bedroht, berichtete die [Weltnaturschutzunion](#) (IUCN). Die jüngste Rote Liste bedrohter Arten sei ein Weckruf an die Politiker, die sich am Mittwoch zum dreitägigen UN-Gipfel für Nachhaltigkeit in der brasilianischen Stadt treffen. Das rasche Absinken der Zahl der Tier- und Pflanzenarten könne die Quellen für Nahrung, Medikamente und sauberes Wasser ebenso gefährden wie die Existenzgrundlage von Millionen Menschen.

"Nachhaltigkeit ist eine Frage von Leben und Tod für die Menschen auf unserem Planeten", sagte IUCN-Chefin Julia Marton-Lefèvre. "Eine nachhaltige Zukunft kann nicht erreicht werden, ohne die Artenvielfalt zu erhalten – die Tier- und Pflanzenarten, ihre Lebensräume und ihre Gene..." Das gelte nicht nur für die Natur selbst, sondern auch für die sieben Milliarden Menschen, die davon abhängig sind.

Nach jüngster Zählung sind 41 Prozent der Amphibien bedroht sowie 33 Prozent der Riffe bildenden Korallen, 25 Prozent der Säugetiere, 13 Prozent der Vögel und eine von fünf Pflanzenarten.

Ursprung in wilden Pflanzen oder Tieren

Selbst in Hochtechnologie-Ländern wie den USA haben der IUCN zufolge die Hälfte der 100 meistverschriebenen Medikamente ihren Ursprung in wilden Pflanzen oder Tieren. Insbesondere Amphibien spielten eine wichtige Rolle bei der Suche nach neuen Medikamenten, viele Grundstoffe seien aus Hautsubstanzen von Fröschen entwickelt worden.

Mehr als 70.000 verschiedene Pflanzen werden demnach in der traditionellen oder der modernen Medizin genutzt. Ein erwachsener Laubbaum produziere zudem in etwa den Sauerstoff, den zehn Menschen verbrauchen. Einige Tiere kamen neu auf die Rote Liste, die neben stark bedrohten auch mehr oder weniger gefährdete Arten enthält. Darunter sind der Tintenfisch *Sepia apama*, der Springaffe *Callicebus caquetensis*, der Stechrochen *Himantura leoparda*, der Schwarzleguan *Ctenosaura nolasensis* und die Schlange *Python bivittatus*.

Positive Nachrichten

Andere wurden innerhalb der Liste von bedroht zu stark bedroht hochgestuft, wie die südostasiatische Kobra *Naja siamensis*. Aber es gibt auch positive Nachrichten. So wurde beispielsweise ein als ausgestorben geltender Frosch in Israel wiederentdeckt: Der weiß gepunktete Israelische Scheibenzüngler (*Discoglossus nigriventer*) wird nun als "stark vom Aussterben bedroht" gelistet.

"Die meisten Gründe für den Verlust der Artenvielfalt sind wirtschaftlicher Natur", betont Simon Stuart, Leiter der IUCN Species Survival Commission. Insbesondere die Folgen von Klimawandel und eingeschleppten Arten sind nach IUCN-Angaben nur schwer rückgängig zu machen

So verbreite sich die vom Amazonas stammende Dickstielige Wasserhyazinthe (*Eichhornia crassipes*) in afrikanischen Gewässern und verursache dort jährlich einen Schaden bei Trinkwasserversorgung, Transport und Fischerei von rund 100 Millionen Dollar. Die IUCN (International Union for Conservation of Nature) in Genf ist das weltweit größte Netzwerk staatlicher und nichtstaatlicher Umweltorganisationen. Zu den über 1000 Mitgliedern zählen auch der Deutsche Naturschutzring, der Naturschutzbund Deutschland (Nabu) und WWF Deutschland.

© Axel Springer AG 2012. Alle Rechte vorbehalten



Artenschutz - Gutachten nach § 44 BNatSchG

Noch ein Hinweis in eigener Sache:

Wir beschäftigen uns neben dem internationalen Artenschutz natürlich auch mit dem nationalen und erstellen in Zusammenarbeit mit zahlreichen Spezialisten auch Artenschutz-Vorprüfungen und -Gutachten nach §44 BNatSchG.

In Zusammenarbeit mit Architekten und Baufirmen haben wir ein Verfahren entwickelt, wie man Bauherren bereits im Vorfeld ihrer Bauvorhaben unterstützen kann.

Es hat sich erwiesen, dass so Kosten und vor allem Zeit beim Antragsverfahren eingespart werden können.

Allerdings ist die Notwendigkeit der Prüfung der planungsrelevanten Arten noch relativ unbekannt und vor allem private Bauherren sind oft sehr erstaunt, wenn das Bauamt an das Grünflächenamt o.ä. verweist das ein Gutachtens fordert.

Aus unserer Sicht ist eine bessere Aufklärung der Bürger wünschenswert und notwendig.



Tipps und Kniffe:

von Egon Braß

Felder für mehrere Vorgänge in ASPE „automatisch“ ausfüllen

Über das Menü „Satz/Felder ausfüllen“ haben Sie die Möglichkeit Felder der Arbeitsdatei durch eine Funktion auszufüllen zu lassen. Dies kann sinnvoll sein, wenn beim Kopieren eines Datensatzes vergessen wurde, ein Feld auszufüllen.

Tragen Sie zuerst den Begriff, der in alle Datensätze übertragen werden soll, in das entsprechende Feld des aktuellen Datensatzes. Wählen Sie nun den Menüpunkt „Ansicht/Felder ausfüllen“ oder das entsprechende Symbol. Es erscheint das Fenster „Felder ausfüllen“.

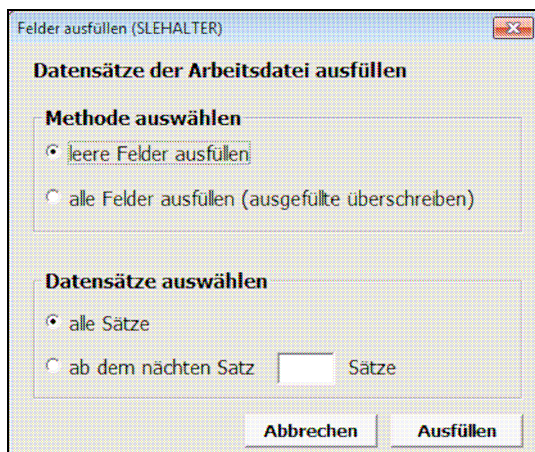


Abb. 1 Das Fenster Felder ausfüllen


Methode auswählen

- Hier können Sie zwischen „leere Felder ausfüllen“ und „alle Felder ausfüllen (ausgefüllte überschreiben)“ wählen
- Durch die Auswahl „leere Felder ausfüllen“, werden nur die Datensätze ausgefüllt, bei denen das entsprechende Feld leer ist
- Durch die Auswahl „alle Felder ausfüllen“ werden alle Datensätze ausgefüllt, d.h. auch bereits ausgefüllte Felder werden überschrieben

Datensätze auswählen

- Hier können Sie alle Sätze der Arbeitsdatei auswählen oder mit der Auswahl „ab dem nächsten Satz x Sätze“, die Anzahl der Datensätze die ausgefüllt werden sollen, angeben

Nachdem Sie die Optionen gewählt haben, können Sie durch Klick auf „Ausfüllen“

 die Eintragungen vornehmen lassen.

Bitte beachten Sie, dass dieses mächtige Tool (Hilfsmittel) mit Vorsicht zu benutzen ist. Die Änderungen können nicht einfach rückgängig gemacht werden. In diesem Fall müssten Sie die Arbeitsdatei mit Abbrechen beenden.

Aktuelle Seminartermine:

28./29. August 2012	Artengeschützte Echsen kennenlernen. Metelen http://www.lanuv.nrw.de/natur/arten/pdf/2012/AZMetKurs3-2012-Echsenkennenlernen.pdf
04. September 2012	Greifvogelhaltung. Metelen http://www.lanuv.nrw.de/natur/arten/pdf/2012/AZMetKurs6-2012-Greifvogelhaltung.pdf
11. September 2012	Artenschutz und Bestimmungsübungen tropischer Hölzer. Metelen. http://www.lanuv.nrw.de/natur/arten/fortbildung.htm
19./20. September 2012	ASPE-Workshop in Darmstadt
20. September 2012	Fachtagung der IHK Krefeld: Unternehmenstandort und Infrastrukturvorhaben contra Arten- und Naturschutz. Neuss. http://www.ihk-krefeld.de/ihk/unternehmensstandorte-und-infrastrukturvorhaben-contra-arten-und-naturschutz-v3309?type=Veranstaltungen
23. Oktober 2012	Gefahrtierhaltung – was ist zu beachten?. Metelen. http://www.lanuv.nrw.de/natur/arten/fortbildung.htm
06. November 2012	Probleme mit Kennzeichen und Meldepflicht im Artenschutzvollzug. Metelen. http://www.lanuv.nrw.de/natur/arten/fortbildung.htm
07./08. November 2012	ASPE-Workshop in München
20. November 2012	Tierbörsen im Hinblick auf Arten- und Tierschutz. Metelen. http://www.lanuv.nrw.de/natur/arten/fortbildung.htm

Literaturempfehlung:

- **Achtung! Neu überarbeitete Fassung:**
- **Gebhardt-Brinkhaus, Renate:** Überblick über die gesetzlichen Regelungen zur Gift- und Gefahrtierhaltung in den einzelnen Bundesländern. Recklinghausen, Dezember 2011. Download unter: <http://www.aspe.biz/aktuelles.htm>
Neue überarbeitete Zusammenstellung aller Gesetze, Tierlisten sowie weiterer Informationen für jedes einzelne Bundesland, Stand Dezember 2011.

Info: – für den Fall dass **Elfenbein** datiert werden muss gibt es zwei vom Bundesamt für Naturschutz zugelassene Stellen, die mittels Radiocarbonanalyse das genaue Alter feststellen können. Dies sind:

1. Universität Regensburg
2. Antiques analytics, Im Brehwinkel 1, 65817 Eppstein, Tel.: 06198/576070
www.a-analytics.de.

Zum Schluss eine Bitte in eigener Sache:

Teilen Sie uns Ihre Meinung mit! Wir freuen uns über jede Zuschrift, auch über Kritik. Wir möchten lernen!

Oder senden Sie uns einen Beitrag, den wir im nächsten Newsletter veröffentlichen können.

Wir möchten für alle Interessierten eine Plattform bieten, Ihre Informationen und Erfahrungen mitzuteilen.

Wenn Sie einen **Link zu Ihrer Website** auf unserer Homepage haben möchten, bitte informieren Sie uns.

Ihre

Renate Gebhardt-Brinkhaus

Unser **Terminkalender** steht Ihnen selbstverständlich auch für Ihre Veranstaltungen zur Verfügung. Bitte teilen Sie uns mit, was wir für Sie veröffentlichen sollen.

Wenn Ihnen dieser Newsletter gefallen hat, senden Sie ihn bitte weiter an Kollegen, Vorgesetzte, oder Bekannte.



Impressum:

Herausgeber:

ASPE-Institut GmbH
Blitzkuhlenstr. 21
45659 Recklinghausen
Tel.: 02361-108297
Fax: 02361-21367
E-Mail: info@aspe.biz

www.aspe-institut.de
www.aspe.biz

Geschäftsführung:

Egon Braß

Amtsgericht Recklinghausen
HRB: 2473
DE 126341160

ViSdP:
Renate Gebhardt-Brinkhaus

Redaktion und Layout:

Renate Gebhardt-Brinkhaus

Haftungsausschluss: Wir übernehmen keine Haftung für die Inhalte externer Links. Die Verantwortung für die Inhalte der verlinkten Seiten obliegt ausschließlich den Betreibern dieser Seiten.

© Copyright ASPE-Institut GmbH